

Vorwort der Herausgeber	9
Einleitung	11
1 Schulprobleme	13
1.1 Das Phänomen Schulprobleme.	13
1.1.1 Phänomenbeschreibung.	13
1.1.2 Komorbidität	14
1.1.3 Häufigkeit	16
1.1.4 Diagnostik	17
1.2 Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen der psychodynamischen Verfahren und der Verhaltenstherapie	18
1.3 Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen der Systemischen Therapie.	21
1.4 Beziehungs- und Einflussebene Elternhaus - Schule	24
1.4.1 Schulprobleme sind Zwei-System-Probleme	24
1.4.2 Die Allianz von Eltern und Lehrerin zugunsten des Kindes	27
1.4.3 Die Rolle der Beraterin/Therapeutin im Hinblick auf die Beziehungsebene Elternhaus - Schule	31
1.4.4 Frühe gleichwürdige Elternarbeit	34
1.5 Beziehungs- und Einflussebene Eltern - Kind	35
1.5.1 Klärung von Anlass, Anliegen und Ziel	35
1.5.2 Die Vier-Felder-Methode	37
1.5.3 Systemische Hypothesenbildung	40
1.5.4 Settingwahl	45
1.5.5 Lösung des Problems auf der Ebene zweiter Ordnung	46
1.5.6 Experiment Einbahnstraße	49
1.5.7 Der Verantwortungskuchen	51
1.5.8 Verhaltensstörung oder Erwartungsstörung?	52
1.5.9 Erklärungsmodell Faulheit.	53
1.5.10 Ressourcen-Timeline	55
1.5.11 »Schule ist langweilig!«	58
1.5.12 Ritualisierte Entlassung eines Kindes aus der Vermittlerrolle zwischen getrennten Eltern.	60

1.6	Beziehungs- und Einflussebene Schule - Schüler	61
1.6.1	Positive Beziehungserfahrungen im Kontakt mit der Lehrerin	61
1.6.2	Neue Autorität in der Schule	64
1.6.3	Neue Lerninhalte an bereits vorhandenes Wissen anknüpfen	65
1.6.4	Förderung des Selbstwirksamkeitserlebens	67
1.6.5	Die Beziehungen zu den Peers, zu den Lehrerinnen und zu den Eltern reflektieren lassen	68
1.6.6	Die subjektive Bedeutsamkeit der Lerninhalte	69
1.6.7	Die Lehrerin als selbstverantwortlich handelnde Vorbildperson	71
1.6.8	Hilfreiche Strategien für die Lehrerin im Umgang mit Problemschülern	72
1.6.9	Unterstützung durch eine Beraterin	85
1.6.10	Schulbindung fördern	86
1.6.11	Unterstützung durch die Organisation der Schule	87
1.7	Beziehungs- und Einflussebene Schüler - Mitschüler	91
2	Schulmobbing/Schulbullying	93
2.1	Das Phänomen Schulmobbing/Schulbullying	93
2.1.1	Phänomenbeschreibung	93
2.1.2	Betroffene und Täter	94
2.1.3	Häufigkeit	95
2.1.4	Folgen für Betroffene und Täter	95
2.2	Erklärungsansätze	96
2.2.1	Das Ermöglichen von Mobbing durch die Mitschüler	96
2.2.2	Mobbing als dynamischer Prozess	97
2.2.3	Lösung Schulwechsel?	99
2.3	Systemische Gruppen- und Einzelmaßnahmen	100
2.3.1	Schulische Interventionsprogramme	100
2.3.2	Therapie mit dem betroffenen Kind und mit dem Täter	105
2.4	Vorgehensweisen, die nicht zu empfehlen sind	107
2.5	Cyberbullying/Cybermobbing	108
2.5.1	Phänomenbeschreibung	108
2.5.2	Häufigkeit	109
2.5.3	Folgen	109
2.5.4	Prävention an Schulen	110

3	Schulabsentismus	111
3.1	Das Phänomen Schulabsentismus	111
3.1.1	Einführung	111
3.1.2	Phänomenbeschreibung	113
3.1.3	Häufigkeit	119
3.1.4	Diagnostik	121
3.2	Bedingungsfaktoren für das Auftreten und Aufrechterhalten von Schulabsentismus	123
3.2.1	Schulphobie	123
3.2.2	Schulangst mit dem Schwerpunkt Leistungsangst	124
3.2.3	Schulangst mit dem Schwerpunkt soziale Angst / soziale Phobie	129
3.2.4	Schulschwänzen	131
3.2.5	Zurückhalten	134
3.2.6	Krankschreibung	134
3.3	Schulpädagogisches Erklärungsmodell	137
3.4	Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen	138
3.4.1	Verfahrensübergreifende Vorschläge zum Umgang mit dem Problem Schulabsentismus	138
3.4.2	Störungsverständnis aus Sicht der Bindungstheorie	140
3.4.3	Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen der psychodynamischen Therapie	143
3.4.4	Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen der Verhaltenstherapie	149
3.5	Störungsverständnis und therapeutisches Vorgehen der Systemischen Therapie	
3.6	Beziehungs- und Einflussene Eltern - Kind	155
3.6.1	Primärmaßnahmen bei Schulphobie und Schulangst	155
3.6.2	Öffentlichkeit herstellen	162
3.6.3	Nicht-zur-Schule-Gehen – eine Entscheidung des Kindes oder Jugendlichen aus guten Gründen	164
3.6.4	Ziel- und Auftragsklärung mit dem Kind oder dem Jugendlichen	165
3.6.5	Ziel- und Auftragsklärung mit der Mutter und dem Vater	168
3.6.6	Kontextualisierung des schulverweigernden Verhaltens	170
3.6.7	Genogrammarbeit	172
3.6.8	Grundideen für die Therapie von Angststörungen	174
3.6.9	Familiäre Konstellationen	179

3.6.10	Sinn, Funktion und gute Gründe für Schulphobie und Schulangst.	195
3.6.11	Griechischer Chor	197
3.6.12	Arbeit mit Unfreiwilligkeit.	200
3.6.13	Lösung Schulwechsel?.	203
3.6.14	Familienklassen	203
3.7	Beziehungs- und Einflussebene Elternhaus - Schule	207
3.7.1	Die Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit	207
3.7.2	Eltern als Partner, Zulieferer oder Kunden der Schule?	209
3.7.3	Eltern als Experten für Erziehung, Lehrerinnen als Experten für Lernen	211
3.7.4	Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule	213
3.7.5	Kooperation zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und der Lehrerin	214
3.7.6	Kooperationsverträge bei ersten Episoden des Schulschwänzens	215
3.7.7	Eltern zu einer Therapie anregen	216
3.8	Beziehungs- und Einflussebene Schule - Schüler	219
3.8.1	Auffällige und häufig schwänzende Schüler in der Klasse halten.	219
3.8.2	Frühes Wahrnehmen von Rückzug und Gleichgültigkeit eines Schülers	219
3.8.3	Schulpflicht ernst nehmen.	220
3.8.4	Fehlzeiten wahrnehmen.	222
3.8.5	Schulische Konzepte für die Reaktion auf Schulabsentismus	222
3.8.6	Der wichtigste Faktor: eine gute Lehrerin-Schüler-Beziehung	223
3.9	Beziehungs- und Einflussebene Schule - Jugendamt und ggf. Polizei	224
3.10	Stationäre Therapie	228
3.10.1	Verfahrensübergreifende Klinikkonzepte	228
3.10.2	Systemische Klinikkonzepte	231
3.11	Fallzuständigkeit und Vernetzung	234
3.11.1	Die Kooperation der am jeweiligen »Fall« Beteiligten	234
3.11.2	Fallverantwortung	235
3.11.3	»Runde Tische«	237
	Literatur	241
	Über den Autor	255